Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 149. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Glöbichau frei 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt-Beilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 37. Telephon Nr. 158.

Donnerstag 29. März 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Beranburgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. März.

* Aus Berlin wird uns geschrieben: Es ist die Auffassung verbreitet worden, als ob der Schiedsspruch in der Delagoabahnfrage den Anstoß geben könnte zur Veröffentlichung des **deutsch-englischen Vertrages**. Es wird dabei übersehen, daß der Schiedsspruch das Verhältniß Großbritanniens zu Portugal von Macht zu Macht gar nicht berührt, sondern nur gewisse Ansprüche englischer und amerikanischer Staatsangehöriger gegen Portugal für den Fall begründen würde, daß Portugal durch das Schiedsgericht verurtheilt wird. Ist die portugiesische Regierung im Stande, die etwa ihr zur Last fallende Entschädigungssumme zu bezahlen, so sind weitere internationale Folgen in der Delagoabahnfrage überhaupt ausgeschlossen.

* Der **Kaiser** unternahm Dienstag Nachmittag einen Spazierritt. Zur Abendtafel waren geladen Ceremonienmeister v. Esbeck-Platen, General Frhr. von Seckendorff und Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Pritzelwitz. Gestern Morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten, hatte eine Besprechung im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Grafen Bülow und hörte dann im Schloß die Vorträge der Minister v. Miquel und Frhr. v. Rheinbaben und des Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Die auf gestern angesetzte Audienz des Bischofs v. Anzer beim Kaiser ist verschoben worden, weil die Staatssekretäre Graf Bülow und Tirpitz dabei anwesend sein sollten, diese aber verhindert waren.

* **Zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen"** wird nunmehr das lange vermißte Register bearbeitet werden, und zwar von Professor Dr. Horst Kohl. Der dritte Band wird also vorläufig nicht erscheinen.

* Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat, wie mitgetheilt, beschlossen, die Königliche Staatsregierung in Sachen des **Fleischbeschaugesetzentwurfs** zu interpelliren. Sie ist dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, daß ein abgeschwächtes Gesetz den Belastungen der einheimischen Produzenten gegenüber kein Aequivalent in der Behandlung des Auslandes biete. Wenn unkontrollirbare Produkte wie Schinken und Pökelfleisch anstandslos ins Land gelassen werden sollen, während im Inlande eine strenge Kontrolle stattzufinden hat, so muß dies als eine Begünstigung der Auslandsproduktion erscheinen. Die konservative Fraktion hat es demgemäß für nothwendig erachtet, mit der Staatsregierung sich über den Stand der Sache zu unterhalten und hat zu dem Zwecke folgende Interpellation eingebracht:

„Ist der Herr Ministerpräsident bereit, darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise er seinem in der Sitzung des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 27. April 1898 abgegebenen Versprechen bezüglich der Fleischbeschau im Deutschen Reiche gegenüber den jetzigen Beschlüssen des Reichstags nachzukommen gedenkt?"

* **Zur Einbringung der Kanalvorlage** bringt die „Nordd. Allg. Ztg." heute folgende durch Sperrdruck als offiziös gekennzeichnete Kundgebung:

„Sich an Nachrichten zufolge," so schreibt die „Kreuzzeitung", „ist der Gesetzentwurf über die Regulirung der unteren Oder, der Spree und der Havel so weit gefördert, daß er bei Beginn des nächsten Monats dem Landtage zugehen kann." Die Notiz erweckt in dieser Form den Anschein, als werde beabsichtigt, über die Regulirung der genannten Flüsse einen besonderen Gesetzentwurf Anfangs April vorzulegen. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß die Regierung nicht daran denkt, die betreffenden Pläne getrennt von den übrigen Entwürfen an den Landtag gelangen zu lassen. Sie wird allen Versuchen, die Grundlage der neuen Kanalvorlage zu verschieben, auf das Bestimmteste entgegentreten. Das Ziel der letzteren ist weder eine Bevorzugung des Westens, noch eine solche des Ostens, sondern eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung berechtigter Interessen, mögen sie vom Westen oder vom Osten, von der Landwirthschaft oder von der Industrie geltend gemacht sein."

* **Offiziöse Berichtigung.** Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Aus der „Deutschen Tageszeitung" entnehmen wir, daß die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" und der „Westfale" die Behauptung aufgestellt haben, das Auswärtige Amt habe die Bewegung gegen die Kommissionsbeschlüsse zum Fleischbaugesetz veranlaßt, und es sei sogar ein vertrauliches Schreiben an die Handelskammern zum Schüren der Agitation ergangen. Wir sind ermächtigt, diese Angaben als tendenziöse Erfindungen zu bezeichnen."

* **Die Politik der „offenen Thür".** In Washington sind die von den Vereinigten Staaten mit England, Frankreich, Deutschland, Rußland, Italien und Japan über die Politik der „offenen Thür" in China gewechselten Noten nunmehr veröffentlicht worden.

Der Notenwechsel erstreckt sich auf die Zeit vom 6. September 1899 bis zum 20. März 1900 und beginnt mit einer vom Staatssekretär Hay an die amerikanischen Botschafter im Auslande gerichteten Note, in welcher der Wunsch der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht wird, daß die Märkte in China dem Handel der ganzen Welt geöffnet werden, um auf diese Weise gefährlichen Verwickelungen vorzubeugen und in welcher gleichzeitig zur Abgabe einer Erklärung in diesem Sinne aufgefordert wird, um eine gemeinsame Aktion der Mächte in Peking zur Aufrechterhaltung der Integrität Chinas zu beschleunigen. Als die amerikanische Botschaft in Berlin der deutschen Regierung die betr. Note unterbreitete, wies sie hin auf die bereits von Deutschland abgegebenen Versicherungen, daß die aus den Verträgen hervorgehenden Vorrechte Amerikas gewährleistet werden sollten und fügte hinzu, daß von Deutschland die erwähnte Erklärung gewünscht wurde, weil zwischen deutschen und englischen Staatsangehörigen ernste Streitigkeiten ausbrechen könnten, welche die amerikanischen Interessen schädigen. Der amerikanische Botschaftssekretär in Berlin, Jackson telegraphirte am 4. Dezember seiner Regierung, daß Deutschland sich der Abgabe der gewünschten Erklärung nicht widersetze. Graf Bülow ließ später eine schriftliche Antwort an die Regierung in Washington gelangen, in welcher er die dem Botschaftssekretär Jackson abgegebene mündliche Versicherung bestätigte. Rußland antwortete auf die Note der amerikanischen Regierung, daß es mit Freuden auf den Vorschlag eingehe. Frankreich und die übrigen Mächte antworteten in demselben Sinne. Am 20. März schreibt dann Hay den Botschaftern, daß die Vereinigten Staaten, nachdem ihr Vorschlag von allen Mächten angenommen worden sei, die Antwort einer jeden als definitiv und endgiltig ansehen.

Die schriftliche Antwort des Grafen Bülow, die vom 19. Februar datirt ist, wird in einem weiteren telegraphischen Bericht aus New-York, wie folgt, skizzirt:

Deutschland habe von Anfang an in dem ihm unterstehenden Gebiet in China die vollkommene Gleichheit der Behandlung aller Nationen betreffend Gewerbe, Schifffahrt und Handel nicht allein aufgestellt, sondern auch thatsächlich durchgeführt. Deutschland denke nicht daran, künftighin von diesem Grundsatz abzugehen, der zugleich jede Bevorzugung oder Benachtheiligung seiner kommerziellen Behandlung amerikanischer Bürger ausschließe, so lange Deutschland hierzu nicht durch Erwägungen der Reziprozität infolge des Abweichens anderer Regierungen von diesem Grundsatz gezwungen werde. Wenn daher die andern an der gewerblichen Entwicklung Chinas interessirten Mächte Willens seien, die gleichen Grundsätze anzuerkennen, so könnte dies der deutschen Regierung nur erwünscht sein, welche in diesem Falle auf Ersuchen gern bereit sein werde mit den Vereinigten Staaten und den anderen Mächten an einem Abkommen theilzunehmen, durch welches gegenseitig die gleichen Rechte gesichert werden.

* **Von der Produktenbörse.** In der gestrigen ersten Sitzung des Börsenvorstandes (Abtheilung Produktenbörse) wurde als Vorsitzender Aeltester Siegfried Sobernheim und als erster und zweiter Stellvertreter die Aeltesten Hermann Jacobi und Siegmund Pincus gewählt. Bezüglich der Vorberathungen über die Gestaltung des Kurszettels einigte man sich dahin, zunächst von Feststellung eines bestimmten Formulars abzusehen und je nach der Gestaltung des Verkehrs die Preise zu notiren. Die amtliche Kursstellung soll am nächsten Montag beginnen. Auch die Mitglieder für verschiedene Kommissionen wurden gewählt. Der Sitzung wohnten vier der landwirthschaftlichen Mitglieder bei.

* **Neue Marken für die Invaliditätsversicherung.** Das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Invalidenversicherungsgesetz hat unter Anderem auch Beitragsmarken für dreizehn Wochen eingeführt. Wo also vierteljährliche Lohnzahlung stattfindet — wie zum Beispiel bei vielen Dienstboten — kann der Arbeitgeber nunmehr statt dreizehn einzelnen Marken eine Dreizehnwochenmarke verwenden. Diese Marke, die drei Felder der Quittungskarte einnimmt, muß aber durch Angabe des Entwerthungstages in Ziffern, zum Beispiel 1. 4. 1900, entwerthet werden. Zu beachten ist, daß die Quittungskarten jetzt nur zwei Jahre vom Ausstellungstage ab gelten; ihre Giltigkeitsdauer kann aber durch Abstempelung, die beim Polizeirevier zu beantragen ist, für ein oder zwei weitere volle Jahre verlängert werden.

* In Göppingen in Württemberg haben die Sozialdemokraten ihren neuen Genossen, den **Pfarrer a. D. Blumhard** aus Bad Boll, als Kandidaten aufgestellt. Ein anderer, bereits als Kandidat aufgestellter Genosse mußte zurücktreten.

* Die „Schleswigsche Grenzwacht" meldet: Das vor einem halben Jahre neugegründete **dänische Blatt „Fremad"** in Gravenstein geht am 1. April d. J. ein.

* Wir waren schon vorgestern in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß die Meldung der „Leipz. N. N.", wonach die **Expedition v. Besser** so gut wie vernichtet sei und sich auf dem Rückwege befinde, während Hauptmann v. Besser todt sei, durchaus der Begründung entbehre. Heute telegraphirt in Bestätigung dieser unserer Information das Wolff'sche Telegraphen-Bureau aus Kamerun:

Die Gerüchte von dem Tode des Hauptmanns v. Besser und der Vernichtung seiner Expedition sind nicht bestätigt. Soviel bekannt, ist die Expedition des Hauptmanns v. Besser nicht gefährdet.

Der Assistenzarzt Dr. Dittmar, der in dem Gefecht mit den Eingeborenen schwer verwundet wurde, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Parlamentarisches.

Die Gemeindekommission des Herrenhauses schlägt vor, über Bittschriften von Vorstandsmitgliedern des Handwerkermeistervereins zu Halle und von Anderen um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes zur Vermeidung der staatlichen Ueberbürdung des Haus- und Grundbesitzes zur Tagesordnung überzugehen.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern bei der Fortsetzung der Vorberathung des Flottengesetzes in der Erörterung der Fragen wegen der Nothwendigkeit und des Umfanges der Flottenvermehrung fortgefahren. Die Einzelheiten der Besprechung entziehen sich der Wiedergabe. Abg. Bebel redete über die politische Lage Deutschlands inmitten der übrigen Völker, glaubte aber nicht, daß sie die verlangte Erweiterung der Flotte rechtfertige. Einen absoluten Handelsschutz im Kriege könne auch eine stärkere Flotte nicht gewährleisten; der deutsche Handel werde im Kriege überhaupt nicht wagen, den überseeischen Betrieb aufrecht zu erhalten. Er gelange daher zur Ablehnung der Vorlage. Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (kons.) legte dar, daß dem Gesetz jegliche aggressive Tendenz fern liege. In der wirthschaftlichen Entwicklung Deutschlands lägen Reibungsmöglichkeiten in großer Menge. Mit einer schwachen Rüstung sich begnügen, weil die möglichen Gegner doch stärker seien, entspreche nicht einer vorausschenden Politik. Es müsse vielmehr geschehen, was den Kräften der Nation entspreche. Deshalb sei er für die Vorlage. In ähnlichem Sinne sprach sich Abg. Bassermann aus. Abg. Richter hielt die Lage nicht für wesentlich verändert. Fürst Bismarck habe im Jahre 1885 seinen Standpunkt zur Flotte dahin gekennzeichnet, daß Deutschland mit den großen Seemächten nicht wetteifern solle. Noch im Jahre 1897 habe Bismarck eine „gute Auslandsflotte" für Deutschland als ausreichend erachtet. In den vorliegenden Machtverhältnissen der Völker liege eine Garantie für die Fortdauer friedlicher Verhältnisse. Er gelange zur Ablehnung, um so mehr, als die Vorlage Projekte enthalte für eine Zukunft, die sich in keiner Weise übersehen lasse. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) ist zwar mit der Flottenagitation nicht voll einverstanden, will aber für die Vorlage stimmen, weil die Flotte zur Aufrechterhaltung des Friedens nothwendig ist. Abg. Freese (freis. Vg.) erklärt in der Vorlage nicht, wie der Abg. Richter, unmögliche Zukunftspläne; sie ziehe vielmehr einen Wechsel auf die Zukunft, den man heute diskontiren könne. Abg. Müller (Fulda) meint, die Nothwendigkeit der verlangten Auslandsschiffe erscheine ihm nicht erwiesen, zumal die vermehrte Schlagfertigkeit in ihrem Reservematerial Kräfte genug zur Verstärkung der Auslandsvertretung enthalte.

Staatssekretär Graf v. Bülow betont nochmals den lediglich defensiven Charakter der Vorlage allen Mächten gegenüber. Der deutschen Politik lägen aggressive Tendenzen fern. Es werde ja sogar im Reichstage und in einem Theile der Presse zuweilen der Vorwurf erhoben, daß die auswärtige Politik zu vorsichtig sei. Dieser Vorwurf sei ebenso unbegründet wie derjenige phantastischer Pläne und unbesonnenen Vorgehens. Die deutsche Politik verfolge das Ziel, den Frieden aufrecht zu erhalten und die Würde des Reiches zu wahren; dazu sei nicht nur diplomatische Umsicht, sondern auch ein ausreichendes Maß von materieller Macht erforderlich. Die Schwäche des Einen reize die Anderen zu Uebergriffen. Er stehe noch auf dem Standpunkte, daß wegen geringfügiger Ursachen einen großen Krieg zu entfesseln, im hohen Grade ruchlos gewesen wäre. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß man versuchen könnte, uns Beleidigungen zuzufügen, die ein Volk, wie das deutsche, nicht hinnehmen könne und die er, der Staatssekretär, jedenfalls nicht gesonnen sei, hinzunehmen. Seit den siebziger und achtziger Jahren, als Bismarck eine kleine Flotte als genügend erachten konnte, hätten sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Mit dem Aufschwunge des Handels und der Entwicklung unserer industriellen und überseeischen Interessen hätten sich die politischen Reibungsflächen vermehrt. Wenn Bismarck im Jahre 1885 eine deutsche Flotte in der Stärke ungefähr der amerikanischen für ausreichend hielt, beweise es die Beschränktheit der jetzigen von der damaligen Lage, daß inzwischen grade auch die Vereinigten Staaten die früheren Bahnen verlassen hätten und sich zur See stark machten. Auch die englische Politik sei seitdem eine andere geworden; bis in die siebziger und achtziger Jahre habe sie das Prinzip der Nichtintervention verfolgt. Gegenwärtig fasse die imperialistische Strömung in England mehr und mehr Boden. Eine der Hauptsorgen der deutschen Politik sei es, gute Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten. Selbstverständlich wären diese nur möglich auf der Grundlage vollster Gegenseitigkeit und gegenseitiger Rücksichtnahme. Die offiziellen Beziehungen wären durchweg die besten. Aber die Zeiten der Kabinetspolitik wären geschwunden. Die Volksfreundschaften seien mehr und mehr als einflußreicher Faktor in den Vordergrund getreten. Deshalb sei es unumgänglich, unsere materiellen Machtmittel zur Sicherung des Friedens zu suchen.

Abg. Bebel meint, die Völker trieb zu die Flottenlast in gegenseitig in die Höhe. Verhältnißmäßig seien die Seeinteressen Deutschlands besser geschützt als die englischen, Deutschlands Küsten besser als die französischen. Wenn Deutschland Krieg führe, werde die Entscheidung immer zu Lande geschlagen werden. Wenn einmal eine Flottenvermehrung nothwendig werde, müsse es bei der Auslandsflotte sein. Abg. Gröber (Centr.) bemerkt, die Aeußerungen des Staatssekretärs beruhigten ihn; doch sei die Expansion unserer Auslandspolitik keineswegs gefahrlos. Wenn der Abgeordnete Richter der Flottenvermehrung nicht abgeneigt sei und nur keine lange Bindung wolle, so sei dies ein wertvolles Zugeständniß. Bezüglich der Ausführung des Flottenprogramms behalt der Reichstag auch freie Hand. Redner betont, er wolle sich die informiren; das Votum der Kommissionsmitglieder binde die Partei in keiner Weise. Abg. Roeren (Ctr.) bezweifelt noch die Nothwendigkeit der Vermehrung der Schlachtflotte. Das Gesetz enthalte eine schwenwiegende Bindung; es sei keine Novelle, sondern hebe das alte Gesetz auf. Abg. Richter will die Frage der Vermehrung der Auslandsschiffe der Etatsberathung vorbehalten. Er bekämpfe nicht jede Flotten-Vermehrung, halte aber das gegenwärtige, durch die Ersatzpflicht der Schiffe gegebene Arbeitspensum für genügend. Abgeordneter Prinz Arenberg meint, die Verhältnisse der Gegenwart seien, wie die Rede des Staatssekretärs bestätige, ein starker Impuls, für die Vorlage einzutreten. Daher sei die Flottenagitation überflüssig und schädlich. Abg. Müller (Fulda) bekämpft die Auffassung des Abg. Bebel,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003292-14/fragment/page=0001

betreffend die gegenwärtige Seestellung Deutschlands, empfiehlt aber Vorsicht angesichts der Höhe der Forderungen. Vielleicht sei die Erlagpflicht der kleinen Kreuzer hinauszuschieben. Zu der Frage, welche Steigerungen der sonstigen Reichsausgaben bis zum Jahre 1920 wahrscheinlich zu erwarten sei, erklärt Staatssekretär Freiherr v. Thielmann, die Frage sei bei der Verschiedenheit der Datu zusammengefaßten Materien schwer zu beantworten; er werde die betheiligten Ressorts zu Rathe ziehen. Die Entwicklung der Einnahmen in den letzten Jahren weise darauf hin, daß neben den Erfordernissen der Marine ein erheblicher Posten für andere Bedürfnisse frei bleiben werde. Redner weist dies im Einzelnen zahlenmäßig nach. Kabel werde man nach Bedürfniß in Berücksichtigung der allgemeinen Wellage bauen; dieser Gegenstand beeinflusse seines Erachtens die Vorlage nicht. Die von der Marine veranschlagten Mehrausgaben bildeten nur einen Theil der Mehrerfordernisse. Die Entwicklung der Einnahmen in den letzten Jahren weise darauf hin, daß neben dem Erfordernis der Marine ein erheblicher Posten für andere Bedürfnisse frei bleiben werde. Der steigende Verbrauch von Zucker, dessen Ausfuhr sich dadurch vermindere, werde z. B. eine Vermehrung der Einnahmen in der Zukunft herbeiführen. Den Lotteriestempel werde man noch steigern können. Preußen und mehrere Bundesstaaten hätten sich mit der Verdoppelung des Lotteriestempels einverstanden erklärt; man erwartet daraus eine Einnahme für die Reichskasse von 17 Millionen.

Post und Telegraphie würden vielleicht zunächst keine wesentlich vermehrten Einnahmen bringen. Die Reichseisenbahnverwaltung lasse er außer Betracht, auch das Bankwesen setze er zunächst nicht an. Die bisherige Steigerung um 150 Millionen in fünf Jahren erstatte indessen die Sachlage ohne Skepsis zu betrachten. Die Getreidezölle habe er nicht erörtert; ihr Ertrag sei unberechenbar, weil er von den Renten abhänge. Ein höherer Ertrag dieser Zölle wäre auf eine günstige wirthschaftliche Gesammtlage hin und bringe eine Steigerung der übrigen Steuererträgnisse mit sich.

Die allgemeine Erörterung der Flottenvorlage soll heute in einer längeren Sitzung zum Abschluß gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom 28. März, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Goßler.

Die dritte Lesung des Etats wird bei dem Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Werner (Antis.) (zur Geschäftsordnung) beantragt, die Resolution Rembold und den Zusatzantrag Böckel, um die Etatsberathung nicht aufzuhalten, von der Tagesordnung abzusetzen, und knüpft daran die Bitte, die Anträge an einem Tage bald nach der Osterpause zur Berathung zu stellen.

Das Haus schließt sich einstimmig dem Vorschlage an. Ohne Erörterung wird der Rest vom Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Beim „Militäretat" bringt

Abg. Dr. Jazdzewski (Pole) den Fall der polnisch beichtenden Soldaten zur Sprache und empfiehlt die Annahme der Resolution, wonach den Soldaten keinerlei Vorschriften darüber gegeben werden soll, in welcher Sprache sie beichten.

Kriegsminister v. Goßler: Ich will hier nochmals die Erklärung abgeben, daß ein Gewissenszwang im Heere nicht vorgekommen ist und nicht vorkommen wird. Hätte sich der betreffende Pfarrer mit dem Fetzenpropst in Verbindung gesetzt, dann wäre der Beschwerdefall schon in allseitiger Zufriedenheit erledigt worden.

Beim Kapitel „Bau und Unterhaltung der Festungen" erklärt

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vg.): Wie bei manchen anderen Festungen macht sich namentlich in Spandau das Bedürfniß geltend, die Festungsrayonverhältnisse zu ändern. Die steigende Industrie macht dort die Bebauung immer mehr nöthig.

Kriegsminister v. Goßler: Die Zustände in Spandau werden geändert werden. Se. Majestät haben mich bereits ermächtigt, mit der Stadt Spandau über die Sache in Verbindung zu treten.

Abg. Thiele (Soz.): Der Militärboykott in Halle ist vom Kriegsminister gebilligt worden. Was der Kriegsminister auch dawon unterrichtet, daß der Divisionskommandeur nicht bloß die Lokale boykottiren läßt, wo sozialdemokratische Verhandlungen abgehalten werden, sondern auch die Geschäftsleute, die im Halleschen „Volksblatt" inseriren? Der Boykott ist allerdings ein Schlag ins Wasser gewesen, die Arbeiterschaft ist viel zu intelligent, als daß ein Divisionskommandeur diese Geschäfte lahm legen könnte.

Kriegsminister v. Goßler: Ich halte es für durchaus richtig, daß der Sozialdemokratie durch die Kommandobehörden entgegengetreten wird. Was das „Volksblatt" anbelangt, so sind Anordnungen in diesem Punkte nicht erlassen; ich glaube, die Sache beruht auf einem Irrthum. Der Boykott ist kein Schlag ins Wasser gewesen, ich hoffe, daß weiter in diesem Sinne verfahren wird.

Abg. Thiele: Ich bleibe dabei, daß es ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Das Schönste ist, daß die den Soldaten verkaufte Boykottliste gar nicht richtig ist. Es stehen Restaurants darauf, welche mit uns gar nichts zu thun haben, auch solche, die gar nicht mehr vorhanden sind.

Kriegsminister v. Goßler: Die Leute werden bestraft, wenn sie verbotene Lokale besuchen; es ist also erklärlich, daß die Urlauber, wenn sie nach Halle kommen, diese Liste gekauft haben. Jedenfalls hat sie ihren Zweck erfüllt, gleichviel ob Lokale darin stehen, welche nicht mehr bestehen oder dergleichen.

Abg. Hoffmeister (frs. Vgg.) bittet unter Bezugnahme auf gleichartige Ausführungen des Abg. Gröber in der zweiten Lesung, für Festungsbauten nicht mehr Geld auszugeben, als nach den Erfahrungen der Heeresverwaltungen, die selbst den Festungen heut zu Tage keine große Bedeutung mehr zumessen, für diesen Zweck unbedingt nöthig sei.

Kriegsminister v. Goßler erklärt sich mit den meisten Ausführungen des Vorredners einverstanden, nur dürfe man nicht vergessen, daß die Städte nicht blos Opfer brächten, sondern von der Garnison auch Nutzen hätten.

Das Kapitel wird bewilligt, der Rest des Militäretats wird ohne Erörterung erledigt. Beim Marineetat bringt

Abg. Rickert (freis. Vg.) die Behandlung der Petitionen in der Budgetkommission zur Sprache. Der jetzige Modus sei nicht zweckmäßig, deshalb sei es zu empfehlen, die Petitionen der Beamten der Petitionskommission zu überweisen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Z. der Gehaltsregulirung müsse jetzt eine kleine Pause gemacht werden; es sei nicht möglich, daß das Haus sich Jahr für Jahr mit den Beamtengehältern beschäftige. Die Beamten hunten ihre Wünsche ihren Vorgesetzten vortragen.

Abg. Singer (Soz.): Aus rein sachlichen Gründen seien die Petitionen zurückgestellt worden.

Abg. Rickert (freis. Vg.) will nur den Beamten das Recht wahren, ihre Wünsche als Petition dem Reichstag vorzulegen.

Präsident Graf Ballestrem: Nach meiner Meinung müßten Petitionen auf Gehaltserhöhung an die Budgetkommission gehen. Da aber der Vorsitzende dieser Kommission sich über Ueberlastung beklagt hat, so habe ich, da § 28 der Geschäftsordnung einen gewissen Spielraum läßt, bestimmt, daß Petitionen einzelner Beamten der Petitionskommission, Petitionen ganzer Beamtenkategorien der Budgetkommission überwiesen würden.

Damit schließt diese Erörterung. Beim Kapitel Naturalverpflegung für die Marine kommt

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) auf einen Schriftwechsel der Marineverwaltung und der schleswig-holsteinischen Landwirthschaftskammer zurück, in der die letztere anregte, eine Konservenfabrik für die Marine anzulegen, um die amerikanischen Fleischkonserven zu vermeiden. Die Marineverwaltung habe dies sehr kühl und höflich abgelehnt, weil die amerikanischen Konserven billiger seien, was bei den durch das neue Marinegesetz ohnehin gesteigerten Ausgaben sehr ins Gewicht falle. Man werde also von der Annahme der neuen Marinevorlage auch noch stärkere Verwendung des amerikanischen Büchsenfleisches erwarten müssen. Das verstimme natürlich die deutschen Landwirthe, ganz abgesehen von der genugsam gekennzeichneten Qualität des amerikanischen Büchsenfleisches, das eigentlich überhaupt nicht verwendet werden dürfte. Im Augenblicke, wo die Annahme des Fleischschaugesetzes vor der Thür steht und wo die Marinevorlage vielleicht doch noch Gesetz werde, habe diese Angelegenheit doppelte Bedeutung.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der größte Theil aller Konserven, als Butter, Gemüse und Fleisch, wird in Deutschland eingekauft; nur für 60.000 Mk. wurden amerikanische Konserven gekauft — eine geringe Summe, die nicht ins Gewicht fällt. Jedes Schiff erhält für den Kopf der Besatzung eine bestimmte Summe, mit der die Menageverwaltungs-Kommission selbstständig wirthschaftet. Diese Kommission kann ich nicht beeinflussen. Sollte sich herausstellen, daß die amerikanischen Konserven schädlich wirken, so werde ich deren Verwendung unterlagen.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen erwidert, wenn das deutsche Volk die Flotte energisch fordert, so habe diese die Pflicht und Schuldigkeit, auch die deutsche Landwirthschaft zu unterstützen. Wie der Kriegsminister, könne auch der Chef der Marineverwaltung einen Druck auf die Menageverwaltungen ausüben, daß sie nur deutsche Landwirthschaftsprodukte verwendeten.

Der Etat der Marineverwaltung wird bewilligt. Beim Etat der Justizverwaltung ersucht

Abg. Dr. Boeckel um baldige Herabsetzung der Anwaltsgebühren unter gleichzeitiger möglichster Beseitigung des Anwaltszwangs.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Eine Reform der Anwaltsgebühren und Gerichtskosten wird vielleicht erwogen werden können, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch einige Zeit in Kraft kein wird.

Der Dispositiv wird bewilligt. Beim Etat des Reichseisenbahnamts kommt

Abg. Graf Kanitz (kons.) zurück auf die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution wegen Aufhebung der auf den elsaß-lothringischen Eisenbahnen bestehenden günstigen Ausfuhrtarife für Kohlen und empfiehlt in Gemäßheit des Antrages des Abg. Rieß, allgemein die billigen Kohlentarife nach dem Auslande zu beseitigen.

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz: Laut Auskunft des preußischen Eisenbahnministers sind eingehende Ermittelungen in dieser Beziehung angestellt worden. Ich möchte gegenüber den Bedenken gegen ermäßigte Ausfuhrtarife nur feststellen, daß gerade diese Ermäßigungen dazu beigetragen haben, unsere Stellung auf dem Weltmarkt zu erringen und zu befestigen.

Beim Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bringt

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) zur Sprache, daß in Straßburg und im Elsaß die Lieferung der Postuniformen nicht den kleinen Schneidermeistern, die dieser Unterstützung wohl bedürften, übertragen sei, sondern ohne Rücksicht auf die Qualität der gelieferten Waare, nur wegen der Billigkeit der Firma J. Sachs in Berlin.

Staatssekretär v. Podbielski: Jede Oberpostdirektion ist für die Vergebung der Lieferungen selbständig. Naturgemäß sage bei jeder Submission der nicht Berücksichtigte, er liefere die beste Waare. Im nächsten Jahre könne die Sache weiter verlegt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Brüsicke erklärt

Staatssekretär v. Podbielski, daß an dem Porto der 5 Kilo-Packete nichts geändert werde solle; für schwere Packete solle ein niedrigerer Tarifsatz eingeführt werden.

Beim Abschnitt „Einführung des Scheckverkehrs" im Reichspostgebiet erklärt

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann: Die Beschlüsse zweiter Lesung mit der Gebührenbeseitigung dürften die durch andere Reformen ohnehin schon finanziell sehr in Anspruch genommene Postverwaltung so sehr belasten, daß die veränderten Regierungen sich die volle Freiheit der Entschließung darüber wahren müssen, ob von der ihnen gewährten Vollmacht zur Einführung des Scheckverkehrs Gebrauch zu machen sein wird. (Unruhe.)

Der Postetat wird genehmigt.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern werden auf Antrag des Abg. Büsing (natl.) die Resolutionen betreffend das Saccharin und die Zollfreiheit für Schiffsbaumaterialien von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Rickert (freis. Vereinigung) wendet sich gegen die Ausführungen, die Abg. Graf Schwerin-Löwitz bei der zweiten Lesung über gemischte Transitläger gemacht hat.

Abg. Graf Klinckowström (kons.) verdenkt es den Kaufleuten nicht, wenn sie im Zuge der Interesse des Handels und der Spekulation gemischte Transitläger verlangten; die Landwirthschaft könnte sich aber nur für reine Transitläger entscheiden.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Die Herren drüben brauchen uns keine Belehrung über die Landwirthschaft zu geben. (Zurufe rechts.) Nun, wie viel Tausend Hektare Land besitzen Sie denn, Herr Dr. Oertel? Sie sind ja der größte Schreier!

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abg. Rickert, die Bezeichnung „Schreier", auf ein Mitglied des Reichstags angewandt, ist nicht zulässig.

Abg. Rickert (fortfahrend): Ich berufe mich auf die Autorität des Herrn Rupprecht, des Gründers des Bundes der Landwirthe, der da sagte: Wer am besten schreien kann, ist der Beste.

Präsident Graf Ballestrem: Herr Rupprecht ist seine Autorität für den deutschen Reichstag.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Die gemischten Transitläger dienen nur spekulativen Zwecken. Eine Ausnahme machten nur die Läger in Königsberg und Danzig. Aber auch dort haben sich die Verhältnisse geändert.

Der Rest des Etats wird ohne Erörterung genehmigt; ebenso das Etatsgesetz.

Der Gesammtetat wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen; den besprochenen Resolutionen stimmt das Haus zu. Damit ist die dritte Berathung des Etats endgültig erledigt.

Nachdem auch das Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 in dritter Lesung unverändert angenommen, ist die Tagesordnung erschöpft.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Thiele (Soz.), daß er auf die Angriffe des Abg. Dr. Arendt bei nächster Gelegenheit antworten werde.

Präsident Graf Ballestrem beraumt die nächste Sitzung an auf Dienstag, den 24. April, Nachmittags 2 Uhr mit folgender Tagesordnung: Erste und event. zweite Berathung des Uebereinkommens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreffend das Urheberrecht und erste Berathung des Entwurfs eines Reichsseuchengesetzes. Der Präsident fügt hinzu: Indem ich den Herren ein frohes, gesegnetes Osterfest und eine gute Erholung in der Pause wünsche, schließe ich.

Schluß nach 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 28. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel und Kommissare.

Das Abgeordnetenhaus erledigt in dritter Lesung nach kurzer Erörterung den Gesetzentwurf über die Doppelbesteuerung, dann ohne Erörterung die Entwürfe über die Bestrafung der Hinterziehung von Verkehrsabgaben und die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen.

Hieran schließt sich die Berathung des Berichts der Wahlprüfungskommission. Die Kommission (Berichterstatter Abg. Busch) beantragt, die Wahlen der Abgg. Schmieder, Gothein und Wetekamp in Breslau für ungültig zu erklären. Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) bekämpft den Antrag der Kommission. Wenn man einen Schutz gegen Wahlbeeinflussung haben wolle, so müsse man sich der Forderung der Freisinnigen auf Einführung des geheimen Wahlrechts anschließen. (Beifall links.)

Abg. v. Neumann (kons.): In der sozialdemokratischen Parteipresse ist öffentlich darauf hingewiesen worden, daß den sozialdemokratischen Wahlmännern eine Entschädigung gewährt werden würde. Es ist ja an manchen Orten nicht beanstandet worden, daß Reisekosten erstattet worden sind. Man solle diesen Gebrauch aber möglichst einschränken. An Breslau kann jedenfalls von Reisekosten nicht die Rede sein. Es ist dies der Anfang eines Wahlsystems, das anderswo üblich sein mag, das wir aber in Preußen nicht haben wollen. (Bravo! rechts.) Das Geld gehört nicht in den Wahlkampf!

Abg. de Witt (Ctr.): Meine politischen Freunde stehen vollständig auf dem Boden des Kommissionsantrages. Es kann nicht der Einwand gelten, daß die Sozialdemokraten nicht die Absicht einer Wahlbeeinflussung gehabt hätten; denn die öffentliche Bekanntgabe ihres Beschlusses, Entschädigungen zu zahlen, konnten sehr wohl Leute veranlassen, sich hier auf bequeme Weise 5—6 Mk. zu verdienen. Bei einer Anzahl Wahlprüfungen im Jahre 1888 haben sich alle Parteien gegen die Zulässigkeit von baaren Entschädigungen erklärt. Auch der Abgeordnete Rickert hat sich damals in diesem Sinne ausgesprochen. In Folge dessen wurde eine Anzahl Wahlen kassirt. In Konsequenz dieses Standpunktes von 1888 müssen wir auch diese Wahlen für ungültig erklären. Ein entgegengesetztes Verfahren würde unser politisches Leben vergiften. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Kopsch (freis. Vp.) führt aus, zur Ehrenrettung der Wahlmänner könne er nur darauf hinweisen, daß eine Wahlbeeinflussung an sich nicht bewiesen, sondern nur die Möglichkeit einer solchen behauptet worden sei.

Abg. Dr. Porsch (Ctr.) tritt für den Kommissionsantrag ein. Der vorherige Beschluß, eine bestimmte Summe zu zahlen, sei direkt ein Angebot zur Stimmabgabe. Dann könnten sich ja auch einmal die Parteien überbieten. Das würde zu ganz unerträglichen Konsequenzen führen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) erklärt, daß seine Partei, nachdem festgestellt sei, daß die politische Moral schon so weit gesunken sei, für die Kassirung der Wahlen stimmen werde.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) führt aus, wenn in Breslau durch die Zahlung von Entschädigungen eine Beeinflussung hätte erzielt werden sollen, würde seine Partei zu allererst dieses Vorgehen verurtheilen. Für ihn (Redner) beginne eine Wahlbeeinflussung erst mit dem Augenblick, wo man Jemanden durch Bezahlung veranlasse, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen. Dieser Beweis sei nicht erbracht.

Das Haus tritt dem Beschlusse der Kommission gegen die Stimmen der Freisinnigen bei; die Wahlen der Abgeordneten Schmieder, Gothein und Wetekamp werden also für ungültig erklärt.

Ohne Erörterung stimmt das Haus den Anträgen der Wahlprüfungskommission zu, die Wahl des Abg. Mischke zu beanstanden und die Wahl des Abg. v. Colmar-Meyenburg für gültig zu erklären. Es folgt der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag des Abg. v. Cynatten (Centr.) über die Anlegung konfessioneller Friedhöfe. Der Antragsteller begründet seinen Antrag, und in er darauf hinweist, daß seine Partei nur für die Rheinlande das gleiche Recht wünsche, wie es alle anderen Gebiete des Deutschen Reiches genössen.

Abg. Frhr. von Plettenberg (kons.) erklärt das Einverständniß seiner Partei mit dem Antrage, aber mit der Einschränkung, daß die Rechte der jeweiligen konfessionellen Minderheiten gewahrt blieben. In demselben Sinne äußern sich die Abgg. Dr. Sattler (nl.) und Frhr. v. Zedlitz (fs.), während die Abgg. Schaffner (nl.) und Dr. Langerhans (freis. Vp.) sich gegen den Antrag aussprechen. Der Antrag wird schließlich mit der Einschränkung des Abg. Frhrn. v. Plettenberg-Mehrum angenommen.

Morgen stehen die Anfrage des Abg. Baensch-Schmidtlein über die Schulunterhaltungspflicht, die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage, die erste und zweite Berathung des Entwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Stettin auf der Tagesordnung.

Der Krieg in Südafrika.

Die Trauerkunde, daß der Generalissimus der Transvaalburen, Joubert, gestorben ist, haben wir einem Theils unserer Leser schon gestern Abend mittelst Extrablattes kund gegeben. Es giebt zwei Burenführer Namens Joubert, einen Untergeneral, der in Natal kommandirt, und den allbekannten General Piet Joubert. Es unterliegt indeß keinem Zweifel, daß es der letztere ist, der einem Magenleiden soeben erlegen ist. Folgende Telegramme behandeln den Tod des Helden:

Lourenço Marquez, 28. März. (Reut.-Bur.) General Joubert ist gestorben.

Lourenço Marquez, 28. März. (Reut.-Bur.) General Joubert starb gestern Abend 11½ Uhr in Folge eines Magenleidens. Pretoria ist von tiefster Trauer erfüllt um den Verlust dieses wahren Patrioten, tapferen Generals und Ehrenmannes.

Auch sonst haben die Buren viel unter Todesfällen und Krankheiten zu leiden. General Delarey in Kroonstad ist an Influenza erkrankt. Das Kommando über die Transvaal-Truppen führt z. Z. General Smuts. Weitere Nachrichten lauten:

Simonstown, 28. März. In der vergangenen Nacht ist im Hospital noch ein Bur gestorben. Das ist seit Sonntag der siebente Todesfall. Im Hospital werden dreißig an Masern und fünfzehn am Typhus erkrankte Gefangene behandelt, während auch auf den Transportschiffen eine große Anzahl von Kranken liegt. Es heißt, die Transportschiffe würden Ende dieser Woche nach St. Helena in See gehen.

Simonstown, 28. März. Zwei gefangene Buren sind gestern aus dem Nordlager entkommen.

Pretoria, 28. März. Eine Depesche von der Front in Natal meldet, daß die Zerstörung der Kohlenbergwerke, welche den Engländern von Nutzen sein könnten, fortdauert. Sämmtliche drei Schächte der Dundeer Grube sind gesprengt, die Maschinen vernichtet und die Vorbereitung zur Zerstörung der übrigen Kohlenwerke beendet.

Erst in vier Wochen soll der Vormarsch Lord Roberts von Bloemfontein nach Norden beginnen. Diese erstaunliche Meldung brachte gestern der Draht aus Kapstadt, und trotz ihrer Erstaunlichkeit klingt sie gar nicht unwahrscheinlich. Mit jedem Tage stellt sich deutlicher heraus, daß Lord Roberts langes Verweilen bei Bloemfontein keineswegs freiwillig, sondern durch die Unsicherheit seiner rückwärtigen Verbindungen bedingt ist. Größere und kleinere Burenkommandos umschwärmen die Stellungen der Engländer und stören den Nachschub wie den Telegraphendienst immer empfindlicher, wenige Kilometer von Bloemfontein, am Modderfluß befindet sich ein Burenlager, ebenso bedrohen die Buren die Straße von Kimberley nach Paardeberg und damit die Verbindung Lord Roberts mit Kimberley. Die englische Armee bei Bloemfontein wird vielleicht noch Wochen brauchen, ehe sie das Land in ihrem Rücken von feindlichen Truppen gründlich gesäubert hat, und so mag es in der That Ende Mai oder gar Anfang Juni werden, bis Lord Roberts gegen Kroonstadt und weiter gegen den Vaalfluß vorstoßen kann. Für die Buren bedeutet jeder Tag einen wichtigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003292-14/fragment/page=0002

Gewinn, nicht allein in rein militärischer Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf die Möglichkeit von Verschiebungen der internationalen Lage zu ihren Gunsten. Wir verzeichnen folgende Telegramme vom Kriegsschauplatze:

London, 28. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bloemfontein vom 27. März gemeldet: Der Gouverneur der Kapkolonie Milner ist hier angekommen.

Demselben Bureau wird aus Bethulie (im Nordwesten der Kapkolonie) vom 27. März gemeldet: **General Parsons** ist gestern hier von der Avantgarde zurückgekehrt, welche die Aufständischen bekämpft. Er gab der Hauptkolonne den Befehl, heute aufzubrechen. Der Vormarsch war durch heftige Regengüsse verzögert worden, welche die Wege unzugänglich gemacht hatten. Nach Meldungen, die hier aus Livingston eingetroffen sind, ist der Führer der Aufständischen Steenkamp mit reichlich 800 bewaffneten Männern in Livingston. Die Aufständischen sind zum großen Theil mit Martini-Gewehren bewaffnet und haben genügend Munition. Die Wege sind noch immer schwer passirbar und man glaubt, daß auch das Ueberschreiten der Fluße mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein wird.

London, 28. März. „Morning Post" meldet aus Mafeking vom 15. März über Gaborons: **Die Beschießung der englischen Stellung durch den Feind hält auch heute an.** Die Buren thun das Aeußerste, um die Eingeborenen zu beschwichtigen. Alles ist wohl. — „Daily Telegraph" meldet aus **Ladysmith** vom 26. März: **Etwa 20000 Buren bewachen die neuen Pässe der Drakensberge.** Es sind Freistaat-Buren. Wie verlautet, sollen die Buren ihre schweren Geschütze von dem Biggarsberg zurückgezogen und nicht die Absicht haben, daselbst in Stellung zu gehen. — „Daily Chronicle" berichtet aus **Kimberley** vom 25. ds. Mts.: **Ein Kommando von 400 Freistaatburen hat die Straße zwischen Kimberley und Paardeberg besetzt.** Laselbe Blatt meldet aus **Ladysmith** vom 26. ds. Mts: Eine Burenstreitmacht befindet sich, wie berichtet wird, bei Beselsnek, der nächsten Station nördlich von Glandslaagte, acht Meilen an der Linie aufwärts, am Fuße der Biggarsberge. — „Standard" meldet aus Durban vom 26. März, der küstendampfer „Matabele" von der Reunie-Linie sei durch den Kreuzer „Magicienne" von der Delagoabai eingebracht worden; das Schiff werde beschuldigt, mit Transvaal-Kohlengeschäfte gemacht zu haben. — „Daily News" meldet aus Kapstadt vom 26. d. M.: **Lord Roberts ist im Begriff hierher zurückzukommen, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen.** Es ist wahrscheinlich, daß eine Vorwärtsbewegung vor Ablauf eines Monats beginnen wird. General Clements rückt in vier Kolonnen gegen Bloemfontein vor. — „Daily Mail" meldet als Fauresmith vom 27. d. M.: Sauersfontein und Fauresmith sind von General Clements ohne Widerstand besetzt worden.

Mafeku, 27. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Nachdem die englischen Truppen unter Oberst Pilcher sich zurückgezogen hatten, besetzte eine starke Burenmacht, vermuthlich unter **Olivier, Ladybrand** wieder und nahm eine starke Stellung um Platberg und Modderspoort ein. Man glaubt, daß den Buren der Rückzug in der Richtung auf Kronstad abgeschnitten und hält eine Schlacht für bevorstehend.

London, 28. März. Dem „Reuter'schen Bureau" **wird aus Lourenco Marquez vom 26. März gemeldet: Die Johannesburger „Diggers News" melden, das Kriegsamt in Pretoria habe Nachrichten vom 21. März erhalten.** Hiernach seien die **Generale Grobler und Olivier, welche kürzlich von Norwalspont und Stormberg in der Nähe von Thabanchu angekommen waren, genügend nach dem Norden vorgerückt, um der Sorge, daß sie abgeschnitten werden könnten, enthoben zu sein.** Man erwartet, daß die Truppen, welche **alle der südlichen Theil des Freistaats verlassen, demnächst in Winburg ankommen werden. In einigen Tagen werden die Generale Grobler und Olivier sich mit dem General Dewet vereinigen.** Dann werden die verbündeten Truppen dem Feldmarschall Roberts einen sehr ausgiebigen Widerstand leisten können.

Kronstad, 27. März. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Kommandant Crowther berichtet, er habe **Ladybrand** wieder genommen, nachdem die Engländer sich eine Stunde dort aufgehalten und den Landdrost Van Gorkum und den Feldcornet Smith gefangen genommen hatten. Die Engländer verloren einer Verwundeten und drei Gefangene, sie flüchteten nach Maseru hin. Bei **Brandfort** fand ein kleines Gefecht statt, bei welchem vier britische Ulanen getödtet und sechs verwundet wurden. — Michael David ist in Pretoria angekommen, er wurde von dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen empfangen.

London, 28. März. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" telegraphirt aus Kronstad vom 26. März, er habe erfahren, daß General Olivier sich mit den Streitkräften der Generale Grobler und Lemmer vereinigte und daß die britischen Truppen sich vom Leeuw-River in der Richtung auf Thabanchu zurückziehen.

Schließlich fügen wir noch folgende Telegramme an:

London, 28. März. In den Wandelgängen des Unterhauses verlautet, daß der Herzog von Norfolk bereits sein Amt als General-Postmeister niedergelegt habe, weil seine Ansicht nach dem Kap unmittelbar bevorstehe. Die anderen Minister versuchten ihn zu bestimmen, seinen Entschluß rückgängig zu machen.

London, 28. März. Die „Times" berichten heute, daß **Rußland** seine Antwort auf den Vorschlag der Präsidenten Krüger und Steijn betreffend die **Intervention** abgesandt hat. **Die Antwort ist in einem sehr freundlichen Sinne für die Buren abgefaßt.** Die russische Regierung drückte darin ihr **Bedauern** aus, in der Angelegenheit angesichts der energischen ablehnenden Haltung Englands nicht intervenieren zu können.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. März + 2,32, am 29. März + 2,30; bei Trotha am 28. März + 2,94, am 29. März + 2,90.

Washington, 29. März. Die Kommission des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten vernahm heute den ehemaligen Generalkonsul in Pretoria, Macrum, bezüglich der Oeffnung seiner Briefe durch die englische Zensurbehörde. Die Aussage Macrums machte keinen günstigen Eindruck. Der englische Staatssekretär ließ der Kommission ein Schreiben zugehen, in welchem er erklärte, daß Macrum niemals bei dem Amte wegen Oeffnung seiner Briefe Beschwerde geführt habe. Die englische Regierung habe erklärt, wenn die Briefe geöffnet worden seien, so wäre das im Widerspruch mit den ertheilten Instruktionen geschehen. Der amerikanische Generalagent in Kapstadt, Stove, erklärt in seinem Berichte, daß, nachdem seine nach Pretoria und Lourenço Marquez gerichteten Briefe von der Zensurbehörde in Durban geöffnet worden wären, der Gouverneur sich in befriedigender Weise bei ihm entschuldigt habe. Ferner wurde mitgetheilt, daß Präsident Steijn am 26. September durch Vermittlung des amerikanischen Konsularagenten in Bloemfontein Stove ersucht habe, sich darüber zu vergewissern, ob die Vereinigten Staaten bereit sein würden, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen und Stove habe geantwortet, daß Macrum, welchen er befragt habe, geneigt sei, solche Vermittlung einzuleiten daß er aber nicht glaube, in dem vorgeschriebenen Sinne thätig sein zu können.

Yokohama, 29. März. Die japanische Presse glaubt, daß Rußland beabsichtige, **Deer-Island** bei Korea zu besetzen.

Aus Nah und Fern.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden sich in der nächsten Woche zur Theilnahme an der Feier des Geburtstages des Königs von Dänemark nach Kopenhagen begeben und dort bis nach Ostern bleiben.

Der Erbprinz von Siam ist gestern in Petersburg eingetroffen.

Feuersbrunst. Von zuständiger Seite wird aus Friedenshütte mitgeteilt: Gestern Nacht zerstörte ein Schadenfeuer die Anjustage des Friedenshütter Schiebwerks. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt. Bis zur Wiederherstellung der Gebäude und Einrichtungen wird die Lieferung von Eisenbahnmaterial ruhen, ein irgendwie nennenswerther Verlust aber daraus nicht erwachsen, weil für die Wahrweile Ersatz in anderer lohnender Arbeit sofort zu beschaffen ist.

Beaconsfield. Der ehemalige Botschafter am preußischen Hofe, Graf Benedetti, ist gestern in Paris gestorben.

Eisenbahn-Unglück. Man meldet aus Glasgow: Auf der North British Eisenbahn stießen in einem Tunnel zwischen Queen-Street und Charing Croß zwei Arbeiterzüge zusammen. **Drei Personen sind todt, siebzehn verletzt.**

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. **Eisleben**, 27. März. (Ueberfahren.) Gestern Nachmittag wurde das dreijährige Söhnchen des Mechanikers Thieme von einem Geschirrführer des Oekonomen A. Hauduer im Engpaß der Freistraße überfahren. Die Verletzungen des bedauernswerthen Kindchens sind sehr schwer.

Bad Kösen, 27. März. (Tödtlicher Sturz.) In der Klink zu Halle verstarb jetzt der Maurer Paul Wilde aus Schlesien, der vor einigen Tagen vom Kranen eines Fabrikschornsteins in der Nähe der Gastwirtschaft „Roße" aus einer Höhe von 48 Metern abgestürzt war.

— **Magdeburg**, 28. März. (Unglücksfall.) Dienstag Abend wurden auf dem Südenburger Bahnhof dem Wagenschreiber Dippe aus Diesdorf beim Rangiren beide Beine abgefahren. Der Bedauernswerthe verstarb nach wenigen Minuten.

— **Braunschweig**, 28. März. (Landtag.) Bei der Beratung des Antrags betreffend das Fleischbeschaugesetz im Landtage erklärte der Minister Hartwig, der Bevollmächtigte zum Bundesrath sei angewiesen, allen heimischen Maßregeln für das in- und ausländische Fleisch zuzustimmen, aber den darüber hinausgehenden handelspolitischen, vom Reichskanzler als unannehmbar bezeichneten Antrag in seine Zustimmung zu verlagen.

dt. **Leipzig**, 29. März. (Gewandhaus.) Wenn schon für gewöhnlich die Generalproben zu den Gewandhauskonzerten sehr gut besucht sind, so war der Zudrang diesmal ganz außerordentlich, wo die neunte Symphonie von Beethoven und die unvollendete Symphonie in H-moll von Schubert auf dem Programm standen. Dies besondere Interesse ist allerdings auch verständlich, da die Wiedergabe, welche die beiden Werke unter der Leitung des Herrn Nikisch finden, als musterhaftig bezeichnet werden muß. Ein derartiges Kneinandergreifen von Dirigenten und Orchester, Chor und Solisten ist einzig in seiner Art und die Begeisterung, welche sich der Zuhörerschaft bemächtigte, wuchs daher von einem Satze zum anderen. Der stattliche Chor sang mit frischester Begeisterung, und die Solisten, Frl. Meta Geyer, Frau Luise Geller-Wolter, Herr Andreas Moers und Herr Hans Schütz setzten ihre vollen Kräfte zum schönen Gelingen mit ein. Das Konzert selbst findet Donnerstag Abend 7 Uhr statt.

Gerichtszeitung.

W. **Elberfeld**, 28. März. Im Militärbefreiungsprozeß beantragt der Erste Staatsanwalt gegen Dr. Ziel 2 Jahre, gegen Sackermann, Berlinghaus und Berger je 1½ Jahre Gefängniß und Chrverlust, gegen Friedrichs, Hüls sen., Puisch sen. je drei Monate, gegen Hüls jun., Hott, Sieper (Vater und Söhne) und die beiden Iker, sowie die beiden Paß und Garschagen je 4 Monate, gegen Blombach 8 Monate, sowie gegen die beiden Hünnebknöel, Treuts und Mühlhoff je 6 Monate Gefängniß. Die Rechtsanwälte Dr. Graf und Flucht beantragen die Freisprechung von Dr. Ziel, Sackermann und Berger. Donnerstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	28. März 8 Uhr Morgens	29. März 6¾ Uhr früh
Barometer mm	745,0	743,8
Thermometer Reaumur	— 0,0	+ 1,3
Feuchtigkeit der Luft	70%	75%
Windrichtung	S.	N.

Maximum der Temperatur vom 28. zum 29. März: + 4,0° R.
Minimum „ „ 28. „ 29. März: — 1,3°

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 29. März: Bei nördlichem Winde Fortdauer des kühlen Wetters. Geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Von fachkundiger Seite wird uns geschrieben: **Sollte heute** (29. März) noch nicht die angekündigte Verschlechterung im Wetter beginnen, so dürfte dieselbe erst etwa 2 Tage später eintreten, bis zum kritischen 31., vermuthlich mit Gewittererscheinungen. Vorher wird das Wetter dann unter der Herrschaft hohen Luftdruckes, abgesehen von Frühnebeln und zeitweis stärker wehenden Winden, schön sein bei mäßiger Zunahme der Wärme. Nachtfröste sind zu erwarten, mehrfach ziemlich starke.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 30. März: Heiter und schön, wärmer, auffrischender Wind.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Fall	Zufluß
			Saale				
*Alsleben	27. März	+ 3,10	28. März	+ 2,96	0,14	—	
*Calbe, Ober.	„	+ 2,94	„	+ 1,98	0,06	—	
do. Unterp.	„	+ 2,46	„	+ 2,31	0,12	—	
			Unstrut.				
Straußfurt	27. März	+ 1,45	28. März	+ 1,40	0,05	—	
			Havel.				
*Brandenburg	27. März		28. März				
Obersegel	„	+ 2,63	„	+ 2,62	0,01	—	
Untersegel	„	+ 2,38	„	+ 2,39	—	0,01	
*Rathenow							
Obersegel	„	+ 2,20	„	+ 2,19	0,01	—	
Untersegel	„	+ 1,88	„	+ 1,80	0,08	—	
*Havelberg	„	+ 3,76	„	+ 3,76	—	—	
			Moldau.				
Budweis	26. März	+ 0,32	27. März	+ 0,31	0,01	—	
Praz	„	+ 1,60	„	+ 1,59	0,01	—	
			Elbe.				
Pardubitz	26. März	+ 1,63	27. März	+ 1,40	0,23	—	
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—	
Melnik	„	+ 2,06	„	+ 2,02	0,04	—	
Leitmeritz	„	+ 1,74	„	+ 1,70	0,04	—	
Aussig	„	2,60	„	2,58	0,02	—	
Dresden	27. März	+ 1,23	28. März	+ 1,15	0,08	—	
*Torgau	„	+ 3,71	„	+ 3,64	0,07	—	
*Wittenberg	„	+ 3,92	„	+ 3,88	0,04	—	
*Aslau	„	+ 3,85	„	+ 3,83	0,02	—	
*Barby	„	+ 4,00	„	+ 4,06	—	0,06	
*Magdeburg	„	+ 3,56	„	+ 3,51	0,05	—	
*Tangermünde	„	+ 4,26	„	+ 4,25	0,01	—	
*Wittenberge	„	+ 3,95	„	+ 3,98	—	0,03	
Dömitz	„	+ 3,36	„	+ 3,44	—	0,08	
*Lauenburg	„	+ 3,23	„	+ 3,31	—	0,08	

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

28. März 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	138—142	130—137	125—130	130—135
Mittelmark, Prignitz	141—142	135—138	135—140	123—133
Neumark	145—150	135	130—144	134—140
Lausitz	150—152	132½-135	134—140	140—142
Magdeburg	139—141	139—143	140—168	132—142
Altmark	138—145	136—140	135—142	125—142
Merseburg östl. d. Mulde	140—147	138—147	140—152	130—145
do. westl. d. Mulde	137—147	140—150	140—160	130—142
Erfurt	135-157½	135—155	140—160	128—146
Stettin (Bezirk)	145½-150	137—138	130—135	125—132
Anklam (Platz)	146	135	130	123
Greifswald (Platz)	144	135	—	122
Danzig	150	133—135	126	116—125
Thorn	138—142	125—132	—	120—124
Breslau	130—147	131—137	123—143	117—124
Glatz	140—150	133—142	120—130	112—122
Lüben	141—149	129—137	130—138	116—124
Neustadt (Oberschl.)	142—149	133—139	127—133	114—120
Militsch	136—140	133—137	132—135	123—126
Posen	131—145	124—130	113—128	117—123
Bromberg	146	129—131	116	124
Krotoschin	142—145	131—132	115—120	113—115
Filehne	—	130	125	116—136
Schneidemühl	—	127—130	125—128	123—128
Kiel	146—148	142—145	140—145	135—140
Ladesleben	142—147	132—137	140—147	123—130
Marne	142—143	141—142	137—138	132—133
Hannover Süd	138—145	140—146	138—180	136—154
do. Elbe, Weser	140—152	132—150	140—150	138—160
do. West	142—147	142—150	138—143	127—152
Kassel	149	150	—	140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	152	141	—	139
Stettin	147½	138	135	128
Königsberg i. Pr.	142½	—	120	123
Breslau	149	137	145	125
Posen	145	131	128	123
Neuß	158	143	—	140
Hannover	146	146	—	154
Mannheim	166½	154	—	142
Hamburg	149	146	—	137

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede, am 28. März am 27. März

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 79 Cts.				ℳ 175,00	ℳ 174,50
„ Chicago	„	„	„ März 65¼ Cts.	„ 163,75	„ 163,25
„ Liverpool	„	„	„ Mai 5 sh. 9½ d.	„ 172,00	„ 172,75
„ Odessa	„	„	„ loko 87 Kop.	„ 166,75	„ 166,75
„ Riga	„	„	„ „ 88 „	„ 166,00	„ 166,00
In Paris			„ März 20,20 Frcs.	„ 164,00	„ 166,00
Von Amsterdam nach Köln			„ März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 62¼ Cts.				„ 156,00	„ 155,50
„ Odessa	„	„	„ „ 73 Kop.	„ 148,25	„ 148,25
„ Riga	„	„	„ „ 76 „	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam nach Köln			„ März 135 hl. fl.	„ 147,75	„ 147,75
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 43⅝ Cts.				„ 105,75	„ 106,50

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 28. März 1900. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und Mehl** 19,75 ℳ. **Rapskuchen** 10,90—12,30 ℳ, **Gedarrte Cichorienwurzeln**, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. **Zuckerrüben**, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 28. März. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Stärke 141—146 ℳ, Rauhweizen 134—138 ℳ, leichte und feuchte Qual. entsprechend billiger. **Roggen** 140—144 ℳ je nach Lage der Station bezahlt. **Gerste**, Landwaare 132—142 ℳ, mittlere Chevalier 142—152 ℳ, feinste 155—170 ℳ bezahlt. **Hafer** 134—138 ℳ ab Station bezahlt. **Erbsen** 155—168 ℳ, feinste Varietäten höher bezahlt und gesucht. **Mais**, gemischter amerik. loko 106 ℳ, für Frühjahr 105 ℳ angeboten.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 28. März. Weizen ruhig, holsteinischer loco 147 bis 150 Mk. Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 143—147, russischer loco ruhig, 110. Mais fest, 107. Hafer stetig. — Gerste fest.

* **Wien**, 28. März. Weizen per Frühjahr 7,63 Gd., 7,65 Br., per Mai-Juni 7,65 Gd., 7,66 Br. Roggen per Frühjahr 6,68 Gd., 6,70 Br., per Mai-Juni 6,70 Gd., 6,72 Br. — Mais per Mai-Juni 5,62 Gd., 5,63 Br. — — Hafer per Frühjahr 5,24 Gd., 5,26 Br., per Mai-Juni 5,31 Gd., 5,32 Br.

* **Pest**, 28. März. Weizen loco matt, do. per April 7,43 Gr. 7,44 Br., per Oktober 7,67 Gd., 7,68 Br. Roggen per April 6,30 Gd. 6,31 Br., per Oktober 6,51 Gd., 6,53 Br. — Hafer per April 4,88 Gd. 4,90 Br. — Mais per Mai 1900 5,32 Gd., 5,33 Br.

* **Paris**, 28. März. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per März 20,20, per April 20,25, per Mai-Juni 20,55, per Mai-August 20,85. — Roggen ruhig, per März 14,25, per Mai-August 14,25.

* **Paris**, 28. März. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,65, per Mai-August 20,90. — Roggen ruhig, per März 14,15, per Mai-August 14,25.

* **Antwerpen**, 27. März. Weizen behauptet. — Roggen beh. — Hafer behauptet. — Gerste steigend.

* **London**, 28. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 28. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. — Roggen loco ruhig, do. auf Termine flau, per März —,—, per Mai 133 per Oktober 130.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003292-14/fragment/page=0003

* **New-York**, 28. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 80¾, per März 78⅞, per Mai 73⅞, per Juli 73½, per Sept. 73½. — Mais per März —, per Mai 45⅞, per Juli 45⅞. — Mehl 2,75 Getreidefracht 3¾.

* **Chicago**, 28. März. (Telegr.) Weizen per Mai 66⅞, per Juli 68. — Mais per Mai 38⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 28. März. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 10,17½, per April 10,17½, per Mai 10,25, per August 10,47½, per Oktober 9,57½, per Dezember 9,55. Ruhig.

* **London**, 28. März. 96 Proz. Javazucker loco 12¼ ruhig, Rüben-Rohzucker 10½ Käufer ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 28. März. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 36,00, Mai 36,50, September 37,25, Dezember 37,75.

* **Hamburg**, 28. März. (Schlussbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März —,— G., Mai 36,50 G., September 37,00 G., Dezember 37,50 G.

* **Havre**, 28. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 5000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 28. März. (Schlussbericht.) Kaffee good average Santos März 43,75, Mai 44,00, Sept. 45,00. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 28. März. Java-Kaffee good ordinary 37.

Petroleum.

Bremen, 28. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 8,05 Br.

* **Hamburg**, 28. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,90 Br.

* **Antwerpen**, 28. März. Petroleum. (Schlussbericht.) Raff. Type weiß loco 22½ bez. und Br., per März 22½ Br., per April 22½ Br., per Mai 22½ Br. Ruhig.

* **New-York**, 28. März. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,00 do. Credit Balances at Oil City 168.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 28. März. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Bremerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 28. März. Spiritus ruhig, März 18⅝ G., März-April 18⅝ G., April-Mai 18⅝ G., Mai-Juni 18⅝.

* **Paris**, 28. März. (Schlussbericht.) Spiritus fest, — März 38,25, April 38,25, Mai-August 38,50, September-Dezember 37,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 28. März. Rüböl loco 59,50, Mai 58,50.

* **Hamburg**, 28. März. Rüböl fest, loco 56,00.

* **Hamburg**, 26. März. Schmalz. Amerikan. Steam 32¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 34 Mk., do. do. Choice Grocery 34 Mk., div. Marken 33½—33¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transkito.

* **Paris**, 28. März. (Schlussbericht.) Rüböl matt, März 64,00, April 64,25, Mai-August 64,50, September-Dezember 62,50.

* **New-York**, 28. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,80, do. Rohe und Brothers 7,00.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 27. März. Kochlinsen 16,00—24,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Nordhausen**, 27. März. Kartoffeln 3,50—4,50 M. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 27. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Liefer. April-Mai 19¼—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Liefer. April-Mai 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 27. März. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 2,60 bis 2,80 Mk. das Schock, 0,87—0,94 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 27. März. Steinbutt 155 Pfg., kleine 125 Pfg., Seezungen 250 Pfg., kleine 150 Pfg., Kleiße, große 100 Pfg., kleine 60 Pfg., Rotzungen 60 Pfg., Landschollen 60 Pfg., Schollen große 65 Pfg., mittel 70 Pfg., kleine 45 Pfg., Schellfische, große 45 Pfg., mittel 38 Pfg., kleine 24 Pfg., Lachs, rothes 270 Pfg., Silberlachs 210 Pfg., Lachsforellen 160 Pfg., Flußbrecht 60 Pfg., Seebrechte — Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg., Cabliau, große 24 Pfg., kleine 20 Pfg., Lengfisch 14 Pfg., Rochen 14 Pfg., Blaufisch 16 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 28. März. Baumwolle. Anzieh. Upland middling loco 52 Pfg.

* **Liverpool**, 28. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Rubig.

Per März-April	5 23/64 Verk.-Preis,	Per Aug.-Sept.	5 1/64 Werth,
„ April-Mai	5 20/64 Werth,	„ Sept.-Okt.	4 47/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni	5 17/64 Käuferpreis,	„ Okt.-Nov.	4 30/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	5 15/64 Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 21/64 Verk.-Preis,
„ Juli-Aug.	5 12/64 Verk.-Preis,	„ Dez.-Jan.	4 29/64 Verk.-Preis.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 27. März. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* **Amsterdam**, 28. März. Banczinn 77.50.

* **London**, 28. März. Silber 27⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 78¼ Lstrl., per 3 Monate 76⅞ Lstrl., Blei span. 16⅝ Lstrl., engl. 16⅞ Lstrl., Zinn 135½ Lstrl., Zink 21¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 28. März. (Schlussbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 74 sh 5 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. März. (Chilisalpeter.) Loco 8,40 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 27. März. Wechsel auf London 8½.

* **Buenos Ayres**, 27. März. Goldagio 127.40.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauer-Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Grafel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 28. März.
(Organzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	92.00 G
Bad. Staats-Anleihe 1867	4	142.90 B
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	161.25 G
Bauner Stadtanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	96.60 B
do. do. 1892	3½	94.30 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130.20 B
Chinesischer Staat-Obl.	3½	—.—
do. do. 1889	4	—.—
Hallesche Stadtanleihe	3½	—.—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	129.75 B
Hess.-Hamb. Pr.-Anl.	3½	134.40 B
Lübecker	3	131.00 B
Meiningen 7 Fl.-Loose	3½	93.60 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127.50 B
Preußisch. Pr.-Anl. II.	3	85.30 B
do. do. II.	3½	92.75 G
do. do. III.	4	101.60 B
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—.—

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	92.00 G
„ 1894 unf. b. 1900	3½	91.80 G
„ 1896 unf. b. 1906	3½	92.00 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	99.40 G
„ 1899 unverloosbar	4	100.90 G
do. Comm.-Obl. 1887/91	3½	92.30 G
„ „ 1896 u. 1906	3½	92.50 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1909	3½	92.30 G
do. do. 1906	3½	93.40 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93.30 G
Pr. Hyp.-V.-S. VIII.-XII.	4	99.10 G
do. do. XV.-XVIII. unf.	4	99.60 G
Pr. Hyp.-V.-S. bis 1905	4	100.00 G
Rhein. Hyp.-Pfd.	3½	91.80 G
do. do.	4	100.00 G
Schles. Bod.-Cred.-A.	5	—.—
do. do. do. rz. à 110	4½	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	—.—
do. do. do. unk. b. 1903	4	99.40 B
do. do. do. rz. à 100	3½	91.80 G
Sächsische	3½	93.50 G
do.	3	93.50 G
Westpr.		
Pommersche	3½	94.00 B
Posensche	3½	94.00 B
Preußische	3½	94.00 B
Sächsische	4	101.00 B
Schlesische	3½	—.—

Ausländische Fonds.

Cassella 100 Mrc.-Loose	—	22.90 G
Mosk. Stadt-Anl. 1884	4½	90.50 G
do. do. 1885	4½	90.50 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83.90 G
Chin. Staatsanl.	5½	102.90 G
do. v. 96	6	104.40 G
do. v. 98	5	98.60 G
do. v. 98	4½	82.80 G
Egyptische gelb. Anleihe	3½	—.—
do. do. do.	4	—.—
Finnische Loose	—	25.00 G
Griech. Mono.-Anl. für	—	35.25 G
Kopenhgn. Stadt-Anl.	3½	88.60 G
Mexikaner Anl.	6	103.50 G
do. do.	5	99.00 G
Mexiko. Staatsanl. 88	—	—.—
Oesterr. Gold-Obl.	4	106.75 G
Oesterr.		
do. Eres. 100.58	—	—.—
do. 1860er Loose	4	126.75 G
do. 1864er Loose	—	—.—
Rumänische 5% Anl. 81 fr.	5	93.50 G
do. 4% do.	4	81.25 G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	295.75 G
do. do. 1866	5	265.90 G
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nicolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	115.60 G
do. do.	3½	95.00 B
Spanische Schuld abgest.	4	72.50 G
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	—.—
do. do. 1889	3½	93.25 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99.80 G
Türkische Anleihe D.	1	23.10 G
Türkische Administr.	5	97.50 G
do. Zoll-Oblig.	4	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	121.90 G
Ungarische Gold I A.	4½	101.25 G
do. do. B.	4	93.60 G
do. Staats. 97	3½	83.20 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Kred.-Deutsche Pfandbr.	3½	99.00 G
Deutsch. Ctr.-Bo.-Pfdbr. I.	3½	117.00 G
do. do. Abt. V. rz. 100	3½	92.50 G
Z. St.-R.-B. III. rz. 110	3½	98.75 G
do. IV. rz. 110	3½	98.75 G
do. V. rz. 100	3½	92.50 G
VI. ult. 5.1900	4	99.10 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	99.40 B
do. do.	3½	93.00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	93.10 G
D. G.-B.-Creditunf. b. 1903	4	99.50 G
Dortmund. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ult. b. 1905	4	100.00 G
do. unkündb. bis 1900	4	99.50 G
do. S. 301—330 ult. b. 1905	3½	92.50 G
do. S. 46—190 ult. b. 1908	3½	93.00 G
do. alte A. conv.	3½	92.00 G
Hann. Bod.-Pf. ult. b. 1904	3½	97.00 G
do. II	3½	94.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	92.90 G
do. b. unkündb. b. 1900	4	99.50 G
Pfälz. Hyp.-Pfdb.	4	131.30 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99.00 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	99.10 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue rz. 100	3½	92.25 G
do. V., VI. 5. 1900 unk.	4	99.50 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100.00 G
Pr. G.-B. Pfd. I. II. rz. 110	5	113.75 G
do. III. V.-VIII. rz. 100	3½	107.80 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	3½	—.—
do. XI. rz. 100	3½	92.50 G
do. XIII. rz. 100	4	99.20 G
do. XIV. rz. 100	4	99.30 G
Pr. Pfdbr.-B. XIV. b. 1900	4	100.25 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	3½	92.50 G
„ Comm.-Obl. bis 1903	3½	93.50 G
„ Kommu.-Obl. bis 1908	4	100.20 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Aachen-Mastricht	5	99.40 G
Albrechtsbahn	5	—.—
Berg.-Märkische A. u. B.	4½	93.75 B
do. III. C.	3½	93.75 B
Braunschweigische Bahnbes.	3½	—.—
Bohm. Nordb. Gold-Obl.	4	98.00 G
Central-Pacific	5	—.—
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
do. Gold-Obl.	4	97.25 G
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—.—
Galiz. Karlsbahnanl. 1889	4	95.10 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	4½	—.—
Ivangorod-Dombrowo	4½	100.90 G
Ital. Eisenb.-Obl. o. St.-gar.	3	57.75 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	93.90 G
do. do. Silber-Obl.	4	97.20 G
Kronprinz Rudolfbahn	4	94.70 G
do. (Galizische Bahn)	4	95.10 G
Kursk-Woron. 1889	4	98.90 G
Kurst.-Charkow 1889	4	96.70 G
Kurst.-Kiew	4	96.70 G
Lemberg-Czernowitzer	4	94.30 G
Lübeck-Büchen. gar.	4	—.—
Magdeburg-Wittenberg	3	—.—
Mantuaner	4½	114.60 B
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	—.—
Mosk. Kiew-Wor. unf. b. 1906	4	97.20 G
Moskau-Jaslan	4	98.20 G
Moskau-Smolensk	4	97.20 G
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	4	—.—
do. II. bis 1933	4	104.30 G
do. III. rz. 1937	3	66.70 G
Oerg. Reichs u. R. 1925	4	102.75 G
Oest.-Belgst.-Obl. gar.	4	96.90 G
do. do. v. 1889	4	97.80 G
Oldenburgische Südbahn	3½	—.—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	83.30 G
do. do. 1874	3	86.10 G
do. do. 1885	3	81.40 G
do. do. Ergänz.	3	86.80 G
Oest. Lokalbahn	4	99.20 G
do. Nordwestbahn gar.	5	96.70 G
Pilsen-Priesen	5	105.90 G
Porrug. Eisenb.-Obl. 1888	3	—.—
do. do. 1889	4½	63.80 G
Rjäsan-Kozlow	4	79.10 G
Rjäs.-Uralsk. gr. unf. b. 1906	4	97.90 G
do. 97 gr. unf. b. 1908	4	99.00 G
Rumänische Eisenb. 1889	4	97.40 G
Russ. Südwestbahn gar.	4	97.80 G
Rybinsk. gar. unf. b. 1906	4	97.20 G
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	70.60 G
do. Nordwestbahn gar.	5	105.90 G
St. Louis S. Fr. rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	103.10 G
Sächs. Eisenb.-Obl. A.	—	—.—
do. do. Lit. B.	—	—.—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	3	82.90 G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Wernsbahn	4	—.—
Wladikawkas 1893 u. 1894	4	97.40 B
Wladikaukas	4	97.50 G
Wilhelm-Luxenburg	3	—.—
Zarskoje-Selo	6	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aach.-Düsseld.	6	5	115.70 B
Breslau-Warschau	7½	3½	212.50 B
Dortmund-Gronau	7	3	178.25 B
Marienburg-Mlawkaw	5	5	—.—
Oberschles. Südbahn	5	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aachen-Mastricht	—	3¼	133.75 G
Berlin-Anh.	4½	4½	105.75 G
Gretzel-Herzinger	7	8	—.—
Gutin-Lübeck	2	2	61.25 G
Frankfurt-Hildesheim	6½	5½	105.00 B
Halberstadt-Blankenburg	6	6¼	—.—
Jurg-Bismk. to. Meldbahn	4	4	89.00 B
Jarnogor-Dombrowo	5	5	—.—
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—.—
Lüttich-Limburg	1,4	—	—.—
Ludwigshafen-Berbach	11	1	226.00 B
Oesterr. Nordwestb.	5	15¾	—.—
do. St. Eisenbahn	5½	6¼	—.—
Rudolfsbahn-Gesellsch.	1½	1¼	34.80 G
Reichsbahn-Barbubij	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Bank der Berliner Kaufleute	6½	7½	157.30 G
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¼	81.50 G
Barmer Bankverein	7	7	129.75 G
Berg.-Märk. St. i. Gdd.	7½	8	156.75 G
Braunschweiger Bank	5½	5½	116.00 G
Bank-Verk. Credit-Anst.	4½	5	94.75 G
Cöln M. & Comm.	5½	5½	105.30 G
Danziger Privatbank	6¾	7	133.50 G
Deutsche Effecten- u. Wechsel	6	6	127.75 G
do. Hypoth.-B. (Lect.)	6	6	118.25 G
Deutsche Grundschuld	7	7	125.10 G
Deutsche Rationalbank	7	7	—.—
Dresdener Bankverein	6½	7½	120.00 G
Effecten Credit	7½	7½	143.70 G
Gothaer Privatbank	6½	7	123.75 G
do. Grundcreditb.	4	4	139.00 G
do. do. junge	4	4	—.—
Hannoversche Bank	6	6	129.50 G
Hamburger Hypo.-Bank	6	6	153.50 G
Hamb. Comm. u. Disk.-Bank	8	3	129.90 G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114.00 G
Lübecker Commerzbank	5½	5½	137.50 G
Mecklenburger Hypothekenb.	10	10	191.70 G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	4½	94.50 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	—.—
Preuß. Hypoth. A. u. St.	fr.	—	131.00 G
do. Pfandbriefe	5½	5½	197.25 G
Pr. Hyp.-A. (Spielh.)	6½	6½	133.75 G
Preußische Bodenkr.-Bank	6½	6½	117.90 G
Rostock. Bank	0	0	15.50 G
Westfälische Bank	6	6½	113.80 G
Wiener Bankverein	8½	8½	—.—
Wiener Unionbank	8	8	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	93.00 G	
Aschersleben. Kali	4	96.75 B	
Bochumer Gußstahl	4	—.—	
Deutsche Gas	4½	105.10 B	
Dortmunder Union	5	115.90 B	
Gr. Berliner Pferde	3½	95.00 B	
Hamburger Packfabrik	4	—.—	
Hendel-Obligationen	3½	103.00 G	
Hibernia	4	97.40 B	
Laurahütte	3½	81.75 B	
Phönix-Obligationen	4½	97.90 B	
Nordostseeker Hoop	4	99.50 B	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—.—	
do. Eisen-Industrie	4	97.40 B	
Thale-Eisenwerk	4	—.—	
Zoologischer Garten	4	100.00 B	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aremberger Bergwerk	60	65	1230.— G
Kalberdef	4	5½	175.00 B
Barmer Bergwerk	0	0	26.00 B
Bergwerk	0	0	13.10 G
Braunschw. Kohlenwerke	7	8	151.90 G
do. St.-Pr.	8	8	173.25 G
Concordia-Bergwerk	19	19	337.00 G
Consolidat. Berg.-W.	18	22	404.75 G
Consol. Marienhütte	5½	4	83.25 G
Dortmd. Aktien St.-Pr.	3	3½	121.25 G
Dux. Kohlen fonds	10	9	153.75 G
Eintracht	10	11	193.75 G
Schwefelw. Bergwerk	14	15	283.50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	12	12	223.50 G
Georg-Marien St.-A.	8	3	160.00 G
do. St.-Pr.	8	5	165.25 G
Hagener Gußstahl	4½	6½	140.50 G
Harzer Eisenwerke fonds	3	6½	233.00 G
do. do. St.-Pr.	2¼	6½	233.00 G
Ilsenbahn, Schlaig.-B.	3½	3½	79.00 G
Kattowitzer	10	12	272.50 G
Königin-Marienhütte	5	5	103.00 G
König Wilhelm fonds	15	15	235.00 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	335.00 G
Kropprinzhütte Oberzig	5½	5½	102.00 G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	475.00 G
Marienhütte Kapunzi	4½	3½	120.25 G
Mend & Schmerz St.-Pr.	5½	2	178.00 G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	151.10 G
Rheinisch-Nassauische Bergbau	7½	12½	212.50 G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	223.50 G
Stadtberger Hütte	6½	6½	234.00 G
Thurm-Revier	6½	7½	155.25 G

Industrie-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aschersleben Gas	4	4½	85.00 G
Augsburger Kattunfabr.	14	14	125.50 G
Bochumer	10	12	272.00 G
Bayer	8	12½	870 B
Berliner Lagerhof	—	—	—.—
do. do. St.-Pr.	—	—	—.—
Bergwerksgesellschaften:			
Braunschweiger	5½	7	105.90 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	531.00 G
do. Neukölln	0	0	108.50 G
Bielefeld Jute	4	4	85.50 G
Bielefelder Wagen	—	—	100.90
Berlin-Anh. Maschinen	12	13½	210.00 G
Berliner Bodenacker	10	10	188.00 G
Brl. Brauerei Königst.	7½	4	114.00 G
Brl. Stärke- u. Stärkf.	15	15	281.50 G
Berliner Oelwerke	5½	3½	91.00 G
Braunschweiger Jute	15	15	139.75 B
Bayer. Metallindustrie	0	0	90.00 B
Cementbauges. Berlin	12	0	233.50 G
Charlottenbg. Wasserwerk	11	12	275.00 B
Chem. Fabrik Schering	7½	8½	248.00 G
Chem. Rath. Jena	9	12	210.25 G
Danziger Oelmühle	8	0	73.00 G
Dessauer Gas	11	12½	213.50 G
Deutsche Bankgesellsch.	30	30	129.00 G
Deutsche Jutespinnerei	10	12	142.00 G
Düsseldorfer Waggon	16	18	291.00 G
Dommitzscher Spinn.	4½	5	74.10 G
Oberschlesier Eisenbahnbedarf	18	18	312.50 G
Fresenius Masch. fonds	16	18	414.00 G
Fritzer & Hohmann fonds	0	0	64.00 G
Gummiw. Harburg Phönix	7½	8	85.50 G
do. Voigt & Winde	6	6½	117.00 G
do. Voigt & Schäfer	0	0	43.00 B
Hannover Wien Gummi	2½	2½	247.25 B
Hirsch. St.-Pr. fonds	5	5	126.00 G
do. Brückenbau fonds	7	7	128.00 G
do. St.-Pr.	8	—	—.—
Hirschberger Kunstleinen	8	7	125.25 G
Kattenbrl fonds	4	4	91.75 G
Kraling & Zch. Eisenguß	5	6½	145.25 G
Kunstseidenmaschinen-Gesellsch.	—	—	58.00 G
Le Bronze Jral D.	0	0	58.00 G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	380.00 G
Magdeburger Bankverein	1½	0	114.75 B
do. Pferdebahn	9	9	175.00 G
Masch. Breuer	8	9½	115.25 G
Neuruder Kunstmühle	7½	9	115.00 G
Neuß. Wagenbau	—	—	—.—

	Dividende	1897	1898
Nordd. Eismerke	3	7	69.75 G
Omnibusgesellschaft	10	10	240.00 G
Oppelner Portland-Cement	10	13	164.00 G
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger	6	4½	127.50 B
Breslauer	12	12½	307.75 B
Stettiner	5	6	147.75 B
Salzw. Salzungen	2½	2½	83.50 G
Schäfer & Walcker	1	3	34.50 G
Schlesische Cement	14½	17	210.00 G
Stettiner Chamm. Didier	20	25	384.50 G
Stralsund. Spielkart. St.-A.	7	7	129.30 G
Vereinsbrauerei Ratibor	0	0	—.—
Ver. Köln.-Rottw. Pulver	15	15	209.50 G
Westf. Drahtindustrie	12	10	222.00 G
do. Stahlwerke	15	15½	265.90 G
Wilhelmshütte	2½	1	145.00 G
Wittener Guß	10	15	282.00 G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	143.00 G

Diskont.

Berlin 5½, Amsterdam 3½, Brüssel 4, Zürich, Bäle 5, Kopenhagen 5½, Lissabon 4, London 4.

Madrid 4, Paris 3½, Petersbg. u. Warschau 5½, Schweiz 5, Stockholm und Christiania 5½, Wien 4½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Pfd. St. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—.—
Ducaten	per St.	—.—
Imperials	per St.	16.18 G
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.46 B
Englische Banknoten	per Pfd.	20.46 B
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.25 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.40 B
do. Silbergeld	per 100 Fl.	84.25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.15 B

Leipziger Börse vom 28. März.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Rnt.	3	5000	85.50 G
do.	3	1000	85.50 G
do.	3	500	85.50 G
Staatsanl. 1855	3	100	91.40 G
do. 67 fo. 4%	3½	500	95.60 G
Landrentenbr.	3½	500	95.00 G
		Mk.	
Mundl. Gem. 1882	4	500	—.—
do. 1873	4		—.—
do. Gm. 1875	4		—.—
Leipz. Stadtanl. 1881	3½		95.25 B
do. 1878	3½		95.25 B
Alld. Landesbk.	3½	1000	95.50 B
do.	3½	5000	95.75 B

	Dividende	1897	1898
D. M. M. (Sandermann & Stieler) Bergw.	9	9	147.50 G
Gerater Zuteip. u. M.	20	24	261.00 G
Germania (Schn. & Sohn) Berd. Stbr. A. St. A.	27	27	157.25 G
do. do. Pr.-St. I.	61½	67½	119.90
do. do. do. II.	61½	61½	110.00
Hallesche Str.-B.	1	1⅜	—.—
Kette Eisf.-G.-Akt.	2	3	91.50 G
Kröbsts. Zuckerfb.	6	8	128.50 G
Leipziger Gas-Akt. Stroth	8	8	184.00 G
Leipziger Wollkämmerei	0	0	150.50 G
Bank f. Brauindst. Leipzig	6	8	139.00 G
Leipziger Handbank	6	5½	104.00 G
do. Mefkr. Werke	5½	5½	116.00 G
do. elektr. Straßenbah.	4	4	113.00 G
do. Werke. Reudnitz			
u. Riebeck & Co.	10	10	207.50 G
do. Rauch. armatur.	10	10	179.00 B
do. Malz. Schkeuditz	11	10	174.00 G
Mansfelder Berg.	40	45	1321 B
Portl.-Cement. Halle	5	11	134.50 G
Sächs. Kammgarnspinnerei (Gollmann)	0	0	88.25 G
do. Masch